

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUM
JENAER MODELL DER LEHRERBILDUNG

Zentrum für Lehrerbildung und Didaktikforschung

- März 2011 -

**„Einführung in die Schulwirklichkeit“
Praxissemestermodul des Zentrums für Lehrerbildung
und Didaktikforschung (ZLD)**

1. Kontakt über das Praktikumsamt für Lehrämter des ZLD

- **Sekretariat: Carolin Barthel**
Zentrum für Lehrerbildung und Didaktikforschung
Am Planetarium 4, 07743 Jena, Raum 114
Telefon: 03641 / 9-45091
E-Mail: praktikumsamt@uni-jena.de



- **Ansprechpartnerin Praxissemester: Carolin Thiel**
Telefon: 03641 / 9-45098
E-Mail: carolin.thiel@uni-jena.de



**2. Die Veranstalterinnen und Veranstalter der
„Einführung in die Schulwirklichkeit“ stellen sich vor**

- **PD Dr. Karin Kleinespel**



- **Frank Ahrens**



- **Anke Kuntze**



- **Olaf Anders**



- **Harry Weidner**



3. Welche Kompetenzen sollen die Studierenden bis zum Praxissemesters erworben haben?

Eingangspraktikum

Vor Aufnahme des Studiums – in Ausnahmefällen bis zu Beginn des Praxissemesters – haben die angehenden Lehramtsstudierenden im Eingangspraktikum (*insgesamt 320 Stunden*) die Kompetenz erworben, in außerschulischen Feldern, einen pädagogischen Bezug zu Kindern und Jugendlichen aufzubauen und über einen längeren Zeitraum aufrecht zu erhalten. Auf diese Weise haben sie handelnd erfahren, welche Aufgaben ein Erwachsener hat, der erzieherische (Teil-)Verantwortung für Kinder oder für Jugendliche übernimmt.

Modulleistungen der Fächer – der Fachdidaktiken

Bis zu Beginn des Praxissemesters haben die Studierenden einen *Überblick über ihre Studienfächer erworben*. Sie haben in der Regel für jedes Fach ca. 45 LP = 1.350 Stunden angeleitete und selbstständiges Studium absolviert. Der Fachüberblick wird ergänzt durch einen *Einblick in die Fachdidaktik* (5 LP = 150 Stunden Studium). Die Inhalte des Fach- und Fachdidaktikstudiums können Sie den Zeitungen der Fächer entnehmen.

Module der Erziehungswissenschaft

Beim Antritt des Praxissemesters haben die Studierenden zwei erziehungswissenschaftliche Module von insgesamt 15 LP = 450 Stunden Studium absolviert. Sie sind in die *pädagogischen und psychologischen Grundlagen des Lernens* eingeführt worden und kennen die *Grundlagen der Schulpädagogik und der Didaktik*.

Insgesamt erworbene Kompetenzen

Nach Abschluss der ersten vier Semester sind die Studierenden in der Regel in der Lage, grundlegende Unterrichtsinhalte fachlich zu analysieren und unterrichtliche und außerunterrichtliche Schulsituationen mit grundlegenden fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Begriffen zu interpretieren.

4. Welche Kompetenzen sollen die Studierenden während des Praxissemesters erwerben?

Der grundlegende Kompetenzerwerb, der im Praxissemester stattfinden soll, besteht für die Studierenden darin, ihr an der Universität erworbenes Wissen mit den Handlungsanforderungen, die sie in der Schule kennenlernen, zu verbinden und kritisch zu reflektieren. Nach allem, was wir bisher empirisch über den Kompetenzerwerb in Schulpraktika wissen, sind die meisten Studierenden begierig, rezeptartig Handlungswissen zu erwerben, das sie befähigt, Unterrichtsstunden zu „bewältigen“. Dies ist ein legitimer Ausbildungswunsch, aber er greift aus der Sicht professionellen Handelns zu kurz, wenn die schulischen und unterrichtlichen Rahmenbedingungen nicht intensiv mit bedacht werden. Dies geschieht durch die Betreuung der Studierenden in den Schulen und während der Studientage in den begleitenden Modulveranstaltungen der Universität. Die Modulverantwortlichkeiten liegen bei den Fachdidaktiken, beim Institut für Erziehungswissenschaft und beim Zentrum für Lehrerbildung und Didaktikforschung (ZLD).

5. Welchen Beitrag soll das Praxissemester zum Kompetenzerwerb der Studierenden leisten?

Die Konzeption für das Praxissemester orientiert sich an den vier Kompetenzfeldern der Lehrerbildungsstandards der KMK: Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren. Ein fünfter Bereich, die „Berufsethik“, wurde hinzugefügt. Für jedes Kompetenzfeld wurden Formulierungen für das Praxissemester abgestimmt, die auf einem mittleren Anspruchsniveau den angestrebten Kompetenzerwerb der Studierenden umreißen sollen.

Unterrichten

- ...fremden Unterricht beobachten, schriftlich festhalten und kriteriengeleitet reflektieren können
- ...didaktisch begründete Planungen für den Unterricht seiner zwei Studienfächer schriftlich erstellen, praktisch realisieren und Schlussfolgerungen ziehen können

Erziehen

- ... auf Schüler (und Kollegen) im Unterricht und außerhalb des Unterrichts zugehen können
- ...durch das eigene Handeln (als Modell) Lernhaltungen bei Schülern fördern können
- ...Streitigkeiten unter Schülern mit verbalen Mitteln schlichten können

Beurteilen

- ...Diagnoseinstrumente und -verfahren handhaben können – z. B. nachgewiesen durch ein schriftliches Lernstandsgutachten über einen Schüler

Innovieren

- ... Selbstevaluationsinstrumentarien (z. B. INIS oder QIS.at) für Schule und Unterricht kennen und anwenden können – z. B. nachgewiesen über eine schriftliche Dokumentation

und zur Berufsethik

- ... eine eigene Position im Hinblick auf die Lehrerrolle schriftlich entwickeln und unter Bezug auf die wissenschaftliche Diskussion begründen können

6. Welchen Beitrag soll das Modul „Einführung in die Schulwirklichkeit“ leisten ?

Das ZLD verantwortet mit der Durchführung des Moduls „Einführung in die Schulwirklichkeit“ je zwei Veranstaltungstage in der Einführungswoche und in der Auswertungswoche. Hinzu kommen regelmäßige Konsultationen mit den Studierenden, in denen konkrete Probleme oder Erfolge einzelner Praktikanten oder Praktikumskleingruppen unmittelbar bearbeitet werden können.

Wie der Titel des Moduls sagt, werden die Studierenden mit diesem Modul in die Schulwirklichkeit eingeführt, d.h. sie sind mit den wichtigsten Strukturen der Schulart, in der sie praktizieren, vertraut; sie haben die wichtigsten Regeln schulischer Kommunikation und Interaktion kennen gelernt und sie besitzen Kenntnisse über grundlegende rechtliche Bestimmungen.

Darüber hinaus werden die Studierenden mit den verschiedenen Facetten ihrer künftigen Rolle als Lehrerinnen bzw. Lehrer vertraut gemacht. Dazu orientieren sich die Lehrenden an den genannten Kompetenzfeldern:

1. **Unterrichten:** Die Studierenden sollen die Institution Schule als Ort des systematischen Lernens und Lehrens sowie der Bildung und der Qualifikation begreifen lernen.
2. **Erziehen:** Die Studierenden sollen die Institution Schule als gesellschaftliche Einrichtung begreifen, in der die nachwachsende Generation systematisch in die Normen und Werte unserer demokratischen Gesellschaft eingeführt wird, in der sie aber auch

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUM JENAER MODELL DER LEHRERBILDUNG

Ermutigt wird, diese Normen und Werte weiter zu entwickeln. Die Studierenden sollen Schule als Institution kennen lernen, in der Kinder und Jugendliche zur Leistung erzogen werden, in der sie aber auch vor zu hohen Anforderungen der Erwachsenenwelt geschützt sind.

- 3. Beurteilen:** Die Studierenden sollen erkennen, dass die Auslesefunktion der Schule und die Erziehungsfunktion der Schule konflikthaft zueinander stehen, dass Lehrer in ihrer Rolle aber beiden Funktionen Rechnung tragen müssen.
- 4. Innovieren:** Die Studierenden sollen erkennen, dass die Schule dem gesellschaftlichen Wandel unterliegt, da sie durch ihre Anwaltschaft für die heranwachsende Generation auch eine zukunftsweisende Funktion hat. Gefordert ist deshalb eine selbstreflexive, eigenverantwortliche Schule, sind Lehrpersonen, die das Konzept ihrer Schule an die konkreten Erfordernisse anpassen.
- 5. Berufsethik:** Die Studierenden sollen die Erfahrung machen, dass der Lehrerberuf nur erfolgreich ausgeübt werden kann, wenn die Lehrpersonen neben Kenntnissen und Fertigkeiten auch über berufsbezogene Einstellungen, über ein Berufsethos verfügen, das in unübersichtlichen Situationen Richtschnur für das professionelle Handeln sein kann.

Die Abschlusspräsentation

Die Studierenden beenden jedes Modul mit einem spezifischen Leistungsnachweis. Das Modul Einführung in die Schulwirklichkeit findet seinen Abschluss in zwei Seminartagen mit Präsentationen. Dabei kommen alle Studierende des absolvierten Praxissemesters in verschiedenen Gruppenkonstellationen ins Gespräch (ca. 200 Studierende). Die Studierenden haben die Aufgabe, unter drei zentralen Fragestellungen:

- Was ist „guter Unterricht“?**
- Was zeichnet „gute Schule“ aus?**
- Was ist ein „guter Lehrer“?**

die ausgewählten Erfahrungen in die fünf Kompetenzfelder einzuordnen, die Erfahrungen angemessen und theoriegeleitet zu interpretieren und für die Kommilitonen und Kommilitoninnen zu einer qualitätsvollen Präsentation zu verdichten.

Die Wertschätzung der Schulerfahrung jedes einzelnen Studierenden ist uns besonders wichtig. Kriterium für den Erfolg der Präsentation ist die Angemessenheit der Darstellung und die Reflexionstiefe, mit der Studierende oder Studierendengruppen die Erfahrungen aufbereiten und in den Seminaren diskutieren.



7. Welcher Beitrag wird von den Praktikumsschulen erbeten?

Wir möchten, dass die Praktikanten nicht nur als Belastung, sondern auch als Bereicherung in den Schulen empfunden werden.

Wir möchten eine stabile Ausbildungskooperation zwischen der Universität und den Schulen aufbauen.

Wir möchten die Entwicklung eines gemeinsamen Verantwortungsbewusstseins für eine professionelle Lehrerausbildung schaffen.

Impressum

Zentrum für Lehrerbildung und Didaktikforschung
an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
Internet: <http://www.uni-jena.de/zld>
E-Mail: praktikumsamt@uni-jena.de